

Ein wenig getröstet sah Bessie auf.

„Ich habe Eile, Liebste, in einer halben Stunde geht mein Zug nach Southampton. Hoffentlich hat Kitty meine Sachen schon gepackt? — Hallo, Kitty!“

„Yes, Sir?!“

„Sind Sie fertig, haben Sie auch nichts vergessen?“

„Alles alright, Sir. Hier sind die Taschen.“

„Bringen Sie sie hinab, halten Sie ein Taxi an.“

„Yes, Sir.“

„Liebster, ich darf also übermorgen nach Paris fahren?“

Ja, meinetwegen schon morgen.“

„Das geht nicht, ich muß noch mein Kostüm von Madame Lafleur holen.“

„Good bye, Darling.“

„Wo sind die dreißig Pfund, Frank?“

„Ach so, ja.“ Er fummelt in der Briefftasche herum. „Hm, weißt du, ich schreibe dir rasch einen Scheck aus, sonst habe ich nicht genug Bargeld für die Reise.“

Herzlichen Abschied nahm die junge Frau von dem Gatten am Auto. Frank Moran rief dem Chauffeur den Bahnhof zu, und als der Wagen um die Ecke verschwunden war, klopfte der Fahrgast ans Fenster und nannte dem Führer einen anderen Bahnhof.

Bessie liebte den Scheck und rief ihre Schneiderin an.

Am Bahnhof sah sich Frank vergebens nach Gladys um. Nur noch sechs Minuten blieben ihm. Der Scotch Flyer, der Zug, der ihn mit der kleinen Freundin nach Schottland bringen sollte, stand abfahrtbereit.

Ein Bote, eine Tafel tragend, auf der mit Kreideaufschrift der Name Frank Moran über der Passagiere Köpfe leuchtete, kam eilends den Bahnsteig entlang.

„Mr. Frank Moran!“

Hastig öffnete Frank das Papier, las:

„Kann unmöglich mitkommen stop Bob ist plötzlich zurückgekehrt.“

„Luder!“, murmelte der Aufgesessene.

Mit einem Sprung war der junge Mann im Waggon, eilte durch den Korridor, um sein Gepäck zu holen, da setzte sich der Zug in Bewegung. Fluchend ließ sich Frank in den Polstersitz fallen.

Wie hatte er sich auf diese zwei Wochen mit Gladys gefreut. In den Bergen wollten sie herumsteigen, herrliche Tage erleben und nun versetzte sie ihn.

Mißmutig verließ in Glasgow Frank Moran den Zug, fuhr in ein Hotel, legte sich zu Bett und schlief den Tag über. Am nächsten Morgen mietete er ein Auto und raste damit in die Berge. Er konnte doch nicht nach London zurück, mußte mindestens fünfzehn Tage wegbleiben. In einem einsamen Dorf kehrte er ein, besorgte sich Angelzeug. Die Zeit mußte doch totgeschlagen werden.

Vor dem Spiegel sich drehend, probierte Bessie einen schicken Reisehut. Plötzlich hörte sie auf. Zum Fenster herein tönte Geschrei:

„Großes Unglück auf hoher See! Schiffbruch des Ozeandampfers ‚Berwick‘! Das Schiff mit Mann und Maus untergegangen. Extrablatt!“

Bleich lehnte die junge Frau am Fenster.

„Kitty, Kitty, laufen Sie rasch hinab und holen Sie eine Zeitung!“

Mit Tränen in den Augen und der Zeitung in der Hand stürzte die Maid ins Zimmer.